



Das Fenster

*in der Kreissparkasse Köln
September 2002
Thema 162*



Vom Fenster zu Windows

 www.geldgeschichte.de

Das Geldgeschichtliche Museum im Internet



Die Eingangsseite der Internet-Präsentation zeigt keine Münze, sondern eine sächsische Medaille von 1719. Auf ihr sitzt ein kleiner Amor und prägt Münzen. Der liebevollen Bearbeitung der Präsentation durch Isabell Gronack-Walz von der Fa. Cologne Digital,

die schon den Kölner Dom und die Romanischen Kirchen virtuell ins Netz setzte, ist es zu verdanken, dass unser Amor beim Prägen lebhaft mit den Flügeln schlägt, statt seine Pfeile zu verschicken. Er begleitet uns durch alle Seiten.



**Sachsen.
August der Starke, 1694-1733.**

Medaille 1719 auf die Hochzeit des Kurprinzen (Friedrich August II.) mit Erzherzogin Maria Josepha von Österreich. August der Starke ließ diese Medaille bei einem großen Fest in der Nähe der sächsischen Bergbaustadt Freiberg auf einer eigens mitgeführten Maschine prägen und unters Volk werfen.

Vs.: Amor als Rutengänger, RUTHE WEISE GLÜCKLICH AN ... Rs.: Amor prägt Münzen, ... DAS ICH AUS BEUT MÜNTZEN KAN. Mit der Wünschelrute wurden neue Erzgänge gesucht, das dort gefundene Silber, die Ausbeute, zu Münzen verprägt. Auf den Silberfunden im Erzgebirge begründete sich der Reichtum Sachsens, sie ermöglichten auch ein reges Kulturschaffen.

Einführung



Der römische Kaiser Nerva steht über 400 Jahre nach dem Tod von Augustus auf einem Denkmal, gegossen in Rom zwischen 120 und 130 n. Chr. Fürst der Kaiser Nerva beherrschte ab Kaiser von 117 bis 128 n. Chr. das römische Reich.

Geld ist heute ein ungeheuer komplexer Begriff, er hängt zusammen mit "gehen", aber auch mit "abgeben", Buße tun. Man kann kaum genau sagen, was Geld eigentlich ist, welche Funktionen es hat: Tauschmittel, Medium zum Aufbewahren von Kapital, Wertgegenstand, Wertmaßstab, Prestigeobjekt...

Ein Leben ohne Geld ist für uns heute undenkbar. Wenn wir plötzlich auf Banknoten und Münzgeld verzichten müssten, würden wir sicher wieder irgendein wertvolles, haltbares und begehrtes Gut zu Geld machen. Es ist erst sechzig Jahre her, dass die Bürger unseres Staates dies in Form der **Zigarettenwährung der Nachkriegszeit** erleben konnten. Die alten Münzen und Banknoten des **"Dritten Reiches"** galten zwar noch, waren jedoch so gut wie wertlos. Mit Zigaretten konnte dagegen so gut wie alles bezahlt werden, das Kleidungsstück wie die Kinokarte. Neben diesem fast standardisierten Zahlungsmittel gaben auch andere "Währungen", wie Nylonstrümpfe oder alkoholische Getränke.

In verschiedenen Gebieten der Erde und in unterschiedlichen Epochen entwickelten menschliche Gesellschaften mehr oder weniger

unabhängig voneinander eigene Geldformen. Die Ursprünge sind ebenso unterschiedlich wie die Erscheinungsformen und die Anwendungsbereiche. Die Wurzeln der Entwicklung des Geldes in unserem europäischen Kulturkreis liegen vermutlich im Tauschhandel, der wiederum erst durch die Arbeitsteilung notwendig und auch möglich geworden war. Es sollte nicht mehr jeder alles für den Eigenbedarf Notwendige selbst her, sondern man erwarb fehlende Dinge mit Hilfe von eigenen Überschussprodukten.

Der ursprüngliche Handel bestand im dreifachen Tausch Ware gegen Ware oder gegen Dienstleistung. Wenn das gewünschte Objekt nicht direkt einzutauschen war, diente ein Gegenstand, der möglichst von allen begehrt, allgemein als wertvoll anerkannt, handlich und haltbar sein sollte, als Tauschvermittler. In unserem Kulturkreis handelte es sich dabei meistens um Metalle - Kupfer und Bronze, die für die Herstellung von Waffen und Geräten gebraucht wurden, oder Edelmetalle für Schmuckherstellung - oder um die Fertigprodukte selbst.

Der Schritt vom abzuwiegenden Metall zum kleinen **Barren**, auf dem ein allgemein anerkannter Stempel gleichbleibendes Gewicht und die Legierung garantierte, also vom vormünzlichen oder **"Traditionellen Zahlungsmittel"** zur Münze, war relativ klein. Bis ins 20. Jahrhundert blieben die größeren Münzen, die Taler oder die Goldmünzen, in der Regel vollwertige Barren. Aus einem **20-Markstück aus Gold** konnte man sich bis zum ersten Weltkrieg durchaus einen Ring machen lassen. Diese Münze wog 7,965 g und besaß einen Feingehalt von 900 (90 % Gold, 10 % Kupfer). Das in ihr enthaltene Edelmetall war genau 20 Mark wert, Rohgold konnte man nicht billiger kaufen als in Form dieses Geldstücks.

Der Tauschhandel Ware gegen Ware bestand auch nach der Erfindung des Münzgeldes weiter, in bäuerlichen Gegenden noch bis weit in die Neuzeit. Auch Abgaben, wie der Zehnte, wurden in Naturalien bezahlt. In Zeiten, in denen das Vertrauen zum offiziellen Geld gestürzt war, wie Inflation oder Krieg, dienten wieder wertvolle Objekte, wie Gold oder die bereits erwähnten Zigaretten, als Tauschvermittler.

- Einführung
- Frühtypen des Geldes
- Geschichte Wert
- Münzwerke chronologisch
- Münzwerke geographisch
- Landkarte
- Römische Republik
- Münzwerke
- Landkarte
- Römische Kaiserzeit
- Ovalisches Sonderreich
- Münzwerke
- Werbauer
- Münzwerke
- Erbsystem Köln
- Stadt Köln
- Deutschland 1793-1871
- Deutsches Kaiserreich
- Deutschland 1918-1945
- Deutschland 1945-2001
- Der Euro

Geschichte des Geldes

Eine gute Übersicht über den Aufbau der Präsentation bietet die „Sidemap“, in der sich zusätzlich eine Suchfunktion verbirgt (siehe letzte Seite). Auch von hier können Themen aufgerufen werden.

Die beiden „Kernkapitel“, die man von jeder Seite aus aufrufen kann, heißen *Geschichte des Geldes* und *Rund ums Geld*. Das erste Thema bietet in 13 Kapiteln entsprechend unserer Ausstellung in der Kassenhalle die chronologische Übersicht. Sie wurde um das Thema „Europäische Barrengelder - Vorläufer unseres Münzgeldes“ und den Euro erweitert. Jedes dieser chronologischen Kapitel beginnt mit einem historischen Abriss. Einige Begriffe sind herausgehoben; beim An-klicken dieser „Links“ mit der Maus öffnen sich weitere Seiten mit Erklärungen, wie von Münznamen oder -metallen.

Es folgen Seiten mit Münzbeispielen, die noch vergrößert und mit einem ausführlicheren Text einzeln aufgerufen werden können. Wir haben diese Seiten *Münztableau* genannt, da sie die Münzen wie auf den Tablettis eines Münzschanks präsentieren. Alle Münzen werden hier im gleichen Maßstab abgebildet, so dass eine Größenrelation erkennbar bleibt.

Noch nicht allen Themen steht ein solches „Münztableau“ als eigentliche Materialsammlung zur Verfügung. Immerhin können z. B. bei den griechischen Münzen bereits 50 Münzen sowohl in chronologischer als auch in geographischer Ordnung angesehen und einzeln vergrößert werden. Hierfür wurde jede Münze von beiden Seiten fotografiert, die Bilder dann in jeweils zwei unterschiedlichen Auflösungen eingegeben. Diese Seiten sollen weiter vervollständigt werden; die Präsentation wird, wie jede gute Sammlung, wachsen.



177a
Aureus (1/3 Goldstück), 690 - 680 v. Chr.
Metall: Gold
M.: 1,6 cm (mit gelochter Aussparung) über der Nase (Finger "Nase")
R.: Drei Arme (Schilder)
Gewicht (Zylinder- und Kugelmessung): (Hohlkugel 6,64), 6,64 g

Dieses Stück gehört zu den ersten und ältesten Münzen überhaupt!
Alle frühen Münzen zeigen nur auf der Vorderseite ein Bild, die Rückseite zeigt gewöhnlich
Abstrakte von Rechtecken, die ein Abrutschen des Schrotlings beim Prägevorgang verhindern
sollten ("quadratum incusum").



177b
Didrachme, 500/450 v. Chr.
M.: 2,6 cm (mit dem griechischen Buchstaben Epheion und Phi)
R.: Phönix (Hochrelief) zwischen Farnen und Schilfblättern "Eph. 10/14/15/16"
12,36 g

In Ephesos stand das berühmte Artemision aus der Zeit des Königs Kroisos. Hirschkorn und
Bienen bezeichnen sich auf Artemis, die jungfräuliche Jägerin, Göttin des Mondes, des Waldes
und der Fruchtbarkeit. Ihre Attribute waren Pfeil und Bogen, Fackel, die Hirschkorn und die
Biene.



177c
Tetradrachme, 400 v. Chr.
M.: 2,6 cm (mit dem griechischen Buchstaben Epheion und Phi)
R.: Phönix (Hochrelief) zwischen Farnen und Schilfblättern "Eph. 10/14/15/16"
12,36 g

Die klassischen und späten griechischen Münzen wurden auf größeren Schrotlingen geprägt
als die Frühen, obwohl sie im Gewicht unverändert blieben. Dem Stempelschneidern stand
damit eine größere Fläche zur Verfügung, die oft mit höher künstlerischer und technischer
Perfektion ausgefüllt wurde.

Eine kleine, dicke Münze zu prägen ist technisch einfacher als eine größere, dünne, da sich
hier der Prägedruck auf eine größere Fläche verteilt.

Goldmünzen
Münztableau
chronologisch

177a
Aureus (1/3 Goldstück), 690 - 680 v. Chr.

177b
Didrachme (1/2 Silberstück), 500/450 v. Chr.

177c
Tetradrachme (1 Silberstück), 400 v. Chr.

177d
Didrachme (1/2 Silberstück), 300 - 250 v. Chr.

177e
Didrachme (1/2 Silberstück), 250 - 200 v. Chr.

177f
Didrachme (1/2 Silberstück), 200 - 150 v. Chr.

177g
Didrachme (1/2 Silberstück), 150 - 100 v. Chr.

177h
Didrachme (1/2 Silberstück), 100 - 50 v. Chr.

177i
Didrachme (1/2 Silberstück), 50 - 0 v. Chr.

177j
Didrachme (1/2 Silberstück), 0 - 50 v. Chr.

177k
Didrachme (1/2 Silberstück), 50 - 0 v. Chr.

177l
Didrachme (1/2 Silberstück), 50 - 0 v. Chr.

177m
Didrachme (1/2 Silberstück), 50 - 0 v. Chr.

177n
Didrachme (1/2 Silberstück), 50 - 0 v. Chr.

177o
Didrachme (1/2 Silberstück), 50 - 0 v. Chr.

177p
Didrachme (1/2 Silberstück), 50 - 0 v. Chr.

177q
Didrachme (1/2 Silberstück), 50 - 0 v. Chr.

177r
Didrachme (1/2 Silberstück), 50 - 0 v. Chr.

177s
Didrachme (1/2 Silberstück), 50 - 0 v. Chr.

177t
Didrachme (1/2 Silberstück), 50 - 0 v. Chr.

177u
Didrachme (1/2 Silberstück), 50 - 0 v. Chr.

177v
Didrachme (1/2 Silberstück), 50 - 0 v. Chr.

177w
Didrachme (1/2 Silberstück), 50 - 0 v. Chr.

177x
Didrachme (1/2 Silberstück), 50 - 0 v. Chr.

177y
Didrachme (1/2 Silberstück), 50 - 0 v. Chr.

177z
Didrachme (1/2 Silberstück), 50 - 0 v. Chr.

Rund ums Geld

Das zweite Kernkapitel, *Rund ums Geld*, beleuchtet spezielle Aspekte von Münzen, aber auch die Gebiete der Medaillen, Rechenpfennige, Spardosen und Sammelgefäße, traditionelle und vormünzliche Zahlungsmittel, Münz- und Schatzfunde, Fälschungen zum Schaden des Sammlers oder des Staates, Münzwaagen und Münzprüfgeräte.

Die Möglichkeiten des Internet wurde hier voll ausgenutzt, um mechanische Spardosen in Bewegung zu setzen, Waagen auszuprobieren oder das Rechnen auf der Linie mit Hilfe von speziellen Rechenpfennigen zu demonstrieren. Auch hier wurde Raum gelassen für Erweiterungen dieses unendlich groß erscheinenden Gebietes „*rund ums Geld*“.

Einführung

Rund ums Geld ... Die Vielselligkeit der Geldgeschichtlichen Sammlung der Kreissparkasse Köln

Die Geldgeschichtliche Sammlung der Kreissparkasse Köln beschäftigt sich nicht nur mit Münzen und Papiergeld, sondern mit fast allen anderen Aspekten der Geldgeschichte. So besitzt sie z.B. mehr als 2000 **Spardosen** von der Römerzeit bis heute. Weitere Sammelgebiete sind u.A. Privatgeld und Marken, **Rechenpfennige**, Medaillen, Spardosen und Sammelgefäße, **traditionelle und vormünzliche Zahlungsmittel** oder **Barmengelder**, Münz- und Schatzfunde, **Fälschungen** zum Schaden des Sammlers oder des Staates, Geldersatz wie Schecks, Wechsel, Scheck- und Kreditkarten, Dokumente und Graphik zum Thema Geld, **Frägewerkzeuge**, **Münzwaagen** und Geldwechsler-Tabellen, Münzprüfgeräte, Geldzählbretter, alte Quibungen, Alben und Wertpapiere, Spärbücher, Geldbörsen, aus Geld hergestellter Schmuck, alte Tresore, um nur einige der Gebiete zu nennen ...

Natürlich können nicht alle Bereiche gleichermaßen intensiv gesammelt und archiviert werden. Für manche genügen einige Belegstücke, andere, wie Münzwaagen, sind in einer schönen Auswahl vertreten.

Eine hohe Priorität genießen natürlich Objekte aus Köln und dem Kölner Umland.

Hier sollen nur einige der interessanten Themen **"rund ums Geld"** behandelt werden.

Navigation: Einführung, Spardosen, Rechenpfennige, Münzwaagen, Traditionelles Geld, Ungezeichnete Münzen, Münzdrückungen, Material der Münzen, Großes & kleines Geld, Namen der Münzen.

Goldmünzen **Silbermünzen** **Platinmünzen** **Neuzeit** **Welt ohne Gold**

Material der Münzen

Der Stahl, aus dem die Münzen sind

Stahl ist der Werkstoff, aus dem fast alle Münzen hergestellt werden. Der Stahl ist ein Eisen mit einem bestimmten Gehalt an Kohlenstoff. Er wird durch Erhitzen von Eisen mit Kohlenstoff im Hochofen hergestellt. Danach wird der Kohlenstoffgehalt durch Erhitzen mit Sauerstoff im Converter senkt. Der so hergestellte Stahl wird in der Walzstraße zu Blechen, Stangen oder Draht verarbeitet. Die Münzen werden aus einem bestimmten Stahl hergestellt. Dieser Stahl enthält Kohlenstoff, Mangan, Silber und Kupfer. Er wird durch Erhitzen im Hochofen hergestellt. Danach wird der Kohlenstoffgehalt durch Erhitzen mit Sauerstoff im Converter senkt. Der so hergestellte Stahl wird in der Walzstraße zu Blechen, Stangen oder Draht verarbeitet. Die Münzen werden aus einem bestimmten Stahl hergestellt.

Goldmünzen **Silbermünzen** **Platinmünzen** **Neuzeit** **Welt ohne Gold**

Großes Geld & kleines Geld

Von der Pyramidologie zur Kupferzeit

Die Pyramiden sind die bekanntesten Denkmäler der Menschheit. Sie wurden von den Ägyptern erbaut. Die Pyramiden sind aus Stein erbaut. Sie sind aus Quarz, Gips und Kalkstein erbaut. Die Pyramiden sind aus Stein erbaut. Sie sind aus Quarz, Gips und Kalkstein erbaut. Die Pyramiden sind aus Stein erbaut. Sie sind aus Quarz, Gips und Kalkstein erbaut.

Goldmünzen **Silbermünzen** **Platinmünzen** **Neuzeit** **Welt ohne Gold**

Münzfälschungen

Gold oder Silber?

Die Münzen sind aus Gold oder Silber hergestellt. Die Münzen sind aus Gold oder Silber hergestellt. Die Münzen sind aus Gold oder Silber hergestellt. Die Münzen sind aus Gold oder Silber hergestellt. Die Münzen sind aus Gold oder Silber hergestellt.

Goldmünzen **Silbermünzen** **Platinmünzen** **Neuzeit** **Welt ohne Gold**

Ungewöhnliche Münzformen

Die Münzen sind aus Gold oder Silber hergestellt. Die Münzen sind aus Gold oder Silber hergestellt. Die Münzen sind aus Gold oder Silber hergestellt. Die Münzen sind aus Gold oder Silber hergestellt. Die Münzen sind aus Gold oder Silber hergestellt.

Goldmünzen **Silbermünzen** **Platinmünzen** **Neuzeit** **Welt ohne Gold**

Namen der Münzen

Wahr, Schein und Scheitern

Die Münzen sind aus Gold oder Silber hergestellt. Die Münzen sind aus Gold oder Silber hergestellt. Die Münzen sind aus Gold oder Silber hergestellt. Die Münzen sind aus Gold oder Silber hergestellt. Die Münzen sind aus Gold oder Silber hergestellt.



Spardosen



Abb. 1
 "Töpferscheiben-Spardose"
 Ende 4. Anfang 3. Jh. vor Chr.
 Gefunden in Babylon, heute im
 Nationalmuseum,
 Bagdad.
 Eine der ältesten die älteste Spardose
 der Welt.



Abb. 2
 Spardose "Thesaurus" oder
 "Kassett", Griechische
 Spardose aus Priene, 2. Jh. v.
 Chr. (Kopie, Original ausgestellt im
 Antikmuseum Bonn,
 Museumhaus).



Abb. 3
 Griechische Spardose mit 10.000
 Drachmen 1942.
 "Thesaurus Aithalos", das
 Schatzhaus der Athener in Syghe.



Abb. 4
 Römische "Töpferscheiben-
 Spardose", 2. bis 3. Jh. n. Chr.
 Gefunden in Köln.

Wer den Pfennig nicht ehrt... Spardosen aller Zeiten

Schon lange, bevor es Geld gab, wurde gespart, denn
 im Grunde ist ja schon das Anlegen von Vorräten eine
 Form des Sparens, der Vorsorge.
 Gespart wurde wohl von der Menschheit seit frühesten
 Zeiten. Erst Lebensmittel für Notzeiten, später wertvolle
 Metalle und andere Tauschmittel und seit rund
 zweieinhalb Jahrtausenden geprägt Geld.
 Man kann annehmen, dass zuerst die Münzen in
 Töpfen oder Beuteln gespart wurden. Daraus
 entwickelte sich dann folgerichtig eine Form, in die
 zwar Geld leicht geworfen, aber nur schwer
 herauszunehmen ist - eben die Spardose.
 Die ersten Spardosen, Tontöpfe für den
 Geldneuwurf, kennen wir seit etwa dem
 3. Jahrhundert v. Chr., in der Sammlung der
 Kreispankassa Köln befinden sich einige aus der
 römischen Zeit.

Die älteste Spardose

In einer Ausstellungsvitrine im irakischen
 Nationalmuseum in Bagdad stand im Sommer 1990
 eine schlichte tonerne "Töpferscheiben-Spardose"
 (s. u.). Sie war etwa 17 cm hoch und lief unten spitz
 aus, besaß also, wie eine antike Weinamphora, keine
 Standfläche. Eine kleine Kugel bildete die Spitze des
 Objektivs aus rauem, jedoch offensichtlich dünnem Ton
 von gelblicher Farbe. Der etwas ausgebrochene
 Einwurfschutz verlief in senkrechter Richtung ziemlich
 weit oben.

Die Spardose wurde bei der Ausgrabung eines
 privaten Wohnhauses in Babylon gefunden und lässt
 sich nach ihren Fundumständen eindeutig in die
 hellenistische Zeit einordnen, genauer ins Ende des 4.
 bis Anfang des 3. Jh. vor Chr. Es handelt sich damit um
 die älteste bisher bekannte Spardose (Abb. 1).

Der Thesaurus

Vor Bekanntwerden der irakischen Spardose wurde
 lange Zeit eine kleine Tonspardose in Form eines
 Schatztempels (Thesaurus) als das älteste Behältnis
 zum Sparen von Münzen angesehen. Sie stammt aus
 der Ausgrabung eines Wohnhauses in Priene an der
 türkischen Westküste und befindet sich heute im
 Antiken-Museum auf der Berliner Museumsinsel.
 Sowohl der späthellenistische Stil wie auch die
 Fundzusammenhänge debarieren den Naikoi, wie der
 Name korrekt heißen müsste, in die Zeit des zweiten
 vorchristlichen Jahrhunderts (Abb. 2 und 3).

Römische Spardosen

Aus römischer Zeit kennen wir relativ viele
 Spardosen. Auch bei Bauarbeiten auf dem
 Grundstück der Kreispankassa am Kölner Neumarkt
 wurden 1935 einige gefunden, sie boten damals die
 Anregung zum Aufbau der Spardosensammlung der
 Kreispankassa Köln, aus der später die

Einführung

Spardosen
 Hemisphärischen
 Töpferscheiben
 Metallische
 Spardosen
 Aufbauten
 Kölner Spardosen
 Spardosen der
 Kreispankassa Köln
 Rechenbeleg
 Münzweagen
 Traditionelles Geld
 Ungewöhnliche
 Münzformen
 Münzprägungen
 Material der Münzen
 Großes & kleines Geld
 Namen der Münzen



Mechanische Spardosen



SPARDOSE (Pat. 119 442)
Deutschland
Specht
Blech, bedruckt, um 1900.
H: 12,8 cm.



Deutschland
Beschäftigte zum Reparieren auf
einem VW, 1940.
Bismarck wird ein Zylinder in
Betrieb gesetzt, nach 5 oder 10
Min. öffnet sich automatisch eine
Klappe.
Hersteller: Michael Swick, Zwickau
Blech, farbig Blauschwarz
10,8 x 5,4 cm, H: 12,2 cm.



SPARDOSE (Pat. 82 442)



**Die Schwanenlinie
"Swimming Frog" oder "Frog Bank"**

Es gibt eine lange Frosch- und Schwanen-Linie auf dem Markt. Inzwischen ist vor allem die
grüne Frosch-Linie sehr beliebt.
Spezialform, Patent 1917
Hersteller: The J. & E. Stevens Co., Cromwell, Connecticut
Begründet 1912, stellte diese Firma von 1919 bis ca. 1922 mechanische Spardosen her.
Diese sind, aber wurden vorher aus Metall gefertigt.

Diese "Swimming Frog" wurde in einem Katalog von 1920 für 95 Cents angeboten.

Viele Sammler, besonders in den USA, unterteilen die unübersehbare Menge von Spardosen unabhängig von ihrer Funktion als Sammelboxen, Opferstöcke, Heimsparboxen etc. in zwei große Gruppen: die "Still Banks" und die "Mechanical Banks", die mechanischen Spardosen. Es gibt in den USA sogar zwei unterschiedliche Sammler-Vereinigungen.

Mit dem englischen Begriff "Still Banks" werden alle Spardosen bezeichnet, bei denen keine mechanische Spielerei, ein deutsches Wort hierfür konnte gefunden werden. Auch der Begriff "mechanical Spardosen" ist eine nicht gerade glückliche Übersetzung aus dem Englischen; ein Zitat in dieser Unterscheidung im deutschen Sprachraum wichtig war wie bei englischsprachigen. Bei dieser Gruppe bewegt sich etwas bei Geldstücken, es ertönt Musik oder ein Zylinder in Gang gesetzt.

Gerade die mechanischen Spardosen erfreuen sich bei Sammlern wie bei den



**Die Schwanenlinie
"Swimming Frog" oder "Frog Bank"**
Spezialform, Patent 1917
Hersteller: The J. & E. Stevens Co., Cromwell, Connecticut, USA

Specht

Aus Deutschland um 1900

Wenn Lärm an der Türbell kommt, ein Specht aus einem
männlichen und dreißig drei Goldstücke auf
L&T (Zinnspalt)
Blech, bedruckt, H: 12,8 cm.

Zinnspalt war ein Zinnblech für Beschäftigte zum Reparieren



**Die Beschäftigte oder
"Company Bank"**

Hersteller unbekannt um 1910

"Sie in der Hand gereicht wurde bewegt
durch die Gewicht der Münze nach unten, das
Geld fiel in die Tasche, die nach unten
drückte"

Spezialform, Patent 1917
Designer: John D. Sub
Hersteller: The J. & E. Stevens Co.,
Cromwell, Connecticut, USA

Begründet 1912, stellte diese Firma von
1919 bis ca. 1922 mechanische Spardosen
her. Diese 45 % aller amerikanischen
mechanischen Spardosen wurden bisher
aus dieser Fabrik.

Eine Spardose mit politischem Hintergrund.
Es handelt sich weniger um die klassische
vollständigen Sammelboxen, sondern
"Swimming Frog" wurde später "Frog
Bank" genannt und zwar fast 50 Jahre in
großer Anzahl hergestellt.
1977 angeboten für 75 Cents.

Spezialform, Patent 1917
Hersteller: The J. & E. Stevens Co.,
Cromwell, Connecticut, USA

Begründet 1912, stellte diese Firma von
1919 bis ca. 1922 mechanische Spardosen
her. Diese 45 % aller amerikanischen
mechanischen Spardosen wurden bisher
aus dieser Fabrik.

Eine Spardose mit politischem Hintergrund.
Es handelt sich weniger um die klassische
vollständigen Sammelboxen, sondern
"Swimming Frog" wurde später "Frog
Bank" genannt und zwar fast 50 Jahre in
großer Anzahl hergestellt.
1977 angeboten für 75 Cents.

Spezialform, Patent 1917
Hersteller: The J. & E. Stevens Co.,
Cromwell, Connecticut, USA

Begründet 1912, stellte diese Firma von
1919 bis ca. 1922 mechanische Spardosen
her. Diese 45 % aller amerikanischen
mechanischen Spardosen wurden bisher
aus dieser Fabrik.

Eine Spardose mit politischem Hintergrund.
Es handelt sich weniger um die klassische
vollständigen Sammelboxen, sondern
"Swimming Frog" wurde später "Frog
Bank" genannt und zwar fast 50 Jahre in
großer Anzahl hergestellt.
1977 angeboten für 75 Cents.

Spezialform, Patent 1917
Hersteller: The J. & E. Stevens Co.,
Cromwell, Connecticut, USA

Begründet 1912, stellte diese Firma von
1919 bis ca. 1922 mechanische Spardosen
her. Diese 45 % aller amerikanischen
mechanischen Spardosen wurden bisher
aus dieser Fabrik.

Eine Spardose mit politischem Hintergrund.
Es handelt sich weniger um die klassische
vollständigen Sammelboxen, sondern
"Swimming Frog" wurde später "Frog
Bank" genannt und zwar fast 50 Jahre in
großer Anzahl hergestellt.
1977 angeboten für 75 Cents.

Spezialform, Patent 1917
Hersteller: The J. & E. Stevens Co.,
Cromwell, Connecticut, USA

Begründet 1912, stellte diese Firma von
1919 bis ca. 1922 mechanische Spardosen
her. Diese 45 % aller amerikanischen
mechanischen Spardosen wurden bisher
aus dieser Fabrik.

Eine Spardose mit politischem Hintergrund.
Es handelt sich weniger um die klassische
vollständigen Sammelboxen, sondern
"Swimming Frog" wurde später "Frog
Bank" genannt und zwar fast 50 Jahre in
großer Anzahl hergestellt.
1977 angeboten für 75 Cents.

Spezialform, Patent 1917
Hersteller: The J. & E. Stevens Co.,
Cromwell, Connecticut, USA

Begründet 1912, stellte diese Firma von
1919 bis ca. 1922 mechanische Spardosen
her. Diese 45 % aller amerikanischen
mechanischen Spardosen wurden bisher
aus dieser Fabrik.

Eine Spardose mit politischem Hintergrund.
Es handelt sich weniger um die klassische
vollständigen Sammelboxen, sondern
"Swimming Frog" wurde später "Frog
Bank" genannt und zwar fast 50 Jahre in
großer Anzahl hergestellt.
1977 angeboten für 75 Cents.

Spezialform, Patent 1917
Hersteller: The J. & E. Stevens Co.,
Cromwell, Connecticut, USA

Begründet 1912, stellte diese Firma von
1919 bis ca. 1922 mechanische Spardosen
her. Diese 45 % aller amerikanischen
mechanischen Spardosen wurden bisher
aus dieser Fabrik.

Eine Spardose mit politischem Hintergrund.
Es handelt sich weniger um die klassische
vollständigen Sammelboxen, sondern
"Swimming Frog" wurde später "Frog
Bank" genannt und zwar fast 50 Jahre in
großer Anzahl hergestellt.
1977 angeboten für 75 Cents.

Spezialform, Patent 1917
Hersteller: The J. & E. Stevens Co.,
Cromwell, Connecticut, USA

Begründet 1912, stellte diese Firma von
1919 bis ca. 1922 mechanische Spardosen
her. Diese 45 % aller amerikanischen
mechanischen Spardosen wurden bisher
aus dieser Fabrik.

Eine Spardose mit politischem Hintergrund.
Es handelt sich weniger um die klassische
vollständigen Sammelboxen, sondern
"Swimming Frog" wurde später "Frog
Bank" genannt und zwar fast 50 Jahre in
großer Anzahl hergestellt.
1977 angeboten für 75 Cents.

Spezialform, Patent 1917
Hersteller: The J. & E. Stevens Co.,
Cromwell, Connecticut, USA

Begründet 1912, stellte diese Firma von
1919 bis ca. 1922 mechanische Spardosen
her. Diese 45 % aller amerikanischen
mechanischen Spardosen wurden bisher
aus dieser Fabrik.

Eine Spardose mit politischem Hintergrund.
Es handelt sich weniger um die klassische
vollständigen Sammelboxen, sondern
"Swimming Frog" wurde später "Frog
Bank" genannt und zwar fast 50 Jahre in
großer Anzahl hergestellt.
1977 angeboten für 75 Cents.

Spezialform, Patent 1917
Hersteller: The J. & E. Stevens Co.,
Cromwell, Connecticut, USA

Begründet 1912, stellte diese Firma von
1919 bis ca. 1922 mechanische Spardosen
her. Diese 45 % aller amerikanischen
mechanischen Spardosen wurden bisher
aus dieser Fabrik.

Eine Spardose mit politischem Hintergrund.
Es handelt sich weniger um die klassische
vollständigen Sammelboxen, sondern
"Swimming Frog" wurde später "Frog
Bank" genannt und zwar fast 50 Jahre in
großer Anzahl hergestellt.
1977 angeboten für 75 Cents.

Spezialform, Patent 1917
Hersteller: The J. & E. Stevens Co.,
Cromwell, Connecticut, USA

Begründet 1912, stellte diese Firma von
1919 bis ca. 1922 mechanische Spardosen
her. Diese 45 % aller amerikanischen
mechanischen Spardosen wurden bisher
aus dieser Fabrik.

Eine Spardose mit politischem Hintergrund.
Es handelt sich weniger um die klassische
vollständigen Sammelboxen, sondern
"Swimming Frog" wurde später "Frog
Bank" genannt und zwar fast 50 Jahre in
großer Anzahl hergestellt.
1977 angeboten für 75 Cents.

Einführung
Heimsparboxen
Sammelboxen
Mechanische Spardosen
Automaten
Königliche Spardosen
Spardosen der Christenkirche Köln
Rechenhilfsmittel
Witzweiser
Traditionelles Geld

SPARDOSE (Pat. 82 442)
Deutschland
"Schwanenlinie", um 1920.
Spezialform,
H: 4,2 cm, L: 16,5 cm.



Rechenbrett



Eine Frau mit Kind am Rechenbrett. Aus der
Apollonier Geldkammer der Zeit
Habsburg, um 1550.

Zum "Rechnen auf der Linie" benötigt man neben den Rechenmünzen oder -steinen ein Brett o. Ä., auf dem die Rechenoperationen durchgeführt werden konnten. Hierfür dienten oftmals nur Linien, die in den Verkaufsbüch geritzt wurden, oder auch ein Tuch mit eingestrichen oder aufgezeichneten Strichen. Schon aus dem alten Griechenland kennen wir auch Ziegelsteine mit Linien, die zum Rechnen verwendet wurden.

Im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg steht ein großer Tisch, dessen ganze Platte mit Rechenlinien versehen ist. Er diente sicher einem Händlerhaus als "Computer".

Im Gegensatz zu den hübschen und handlichen Rechenpfennigen haben sich natürlich nur wenige dieser sperrigen Objekte erhalten. Wir kennen sie meist nur von alten Stichen oder der Darstellung auf den Rechenmeister-Rechenpfennigen.

26 (M) Wie das Rechenbrett funktioniert.

26 (M) Die Römischen Zahlen.

26 (M) Die Addition am Rechenbrett

- Einführung
- Spannweite
- Rechenleistung
- Rechenbrett
- Münzwagen
- Traditionelles Geld
- Vergleichsweise
- Rechenarten
- Münzprägungen
- Material der Münzen
- Großes & Kleines Geld
- Namen der Münzen



Recheninführung.zwf

1537 + 2671
MDXXXVII + MMDCLXXI =

A									1000
D									100
C									10
E									1
X									10
V									5
I									1

Jetzt beginnt das Zusammenrechnen:
In der H-Linie werden die Münzen
zusammen geschoben.

Münzwaagen



Münzwaage des 15. Jh.
Waagebalken aus Stahl, die
Schalen (oft aus Zinn) aus
Messingblech. Die fliegenden
Münzwaagen wurden fast immer
mit den Müntzgewichten in einem
speziellen Holzkästchen
aufbewahrt.

Schon lange vor der Erfindung der Münze im 7. Jh. v. Chr. benutzte man Waagen, um Edelmetalle als Zahlungs- und Tauschmittel abzuwiegen. Die ersten Münzen erhielten oftmals Namen, die von Gewichten abgeleitet waren, wie Stater (frei übersetzt: "das Gegengewicht") oder Schekel ("das Gewogene"). Der römische As libranus entsprach dem Pfund des Librallutes, der Dpondus erinnerte noch in der Kaiserzeit an die ursprünglichen "Zweiflünder" der alten Bronzewährung. Spezielle Münzwaagen wurden zu allen Zeiten zum Prüfen von Gold- manchmal auch von Silbermünzen auf Echtheit und Vollgewichtigkeit benutzt. Seit der Einführung vieler unterschiedlicher Goldmünzen in Mitteleuropa blieben sie unerlässliches Hilfsmittel der Kaufleute und Bankiers. Der Waagebalken, meist aus Stahl geschmiedet, wurde mit seinen Messinghälften und Gewichten in einen handlichen Holzkasten eingesenkt. Große Waagekästen aus Eisen trugen eingeprägte Kennbilder als Symbole für die entsprechenden Münzen, wie Kaiser für ein Dukat oder ein Schell für den Schilling. Zur Unterscheidung von die geprägten Messing-Gewichte häufig rechteckig und nur von einer Seite be-

In Deutschland stammen die meisten Waagen des 15. bis 18. Jh. aus Köln und stellen einen wichtigen Exportartikel für diese Städte dar. Die Kölner Münzwaagen zählen zu den schönsten, sie sind äußerst zierlich und präzise gearbeitet und mit den Gewichten in einem kunstvollen hölzernen Kästchen. Rund 50 Waagenfirmen hat es während dieser Epoche in Köln gegeben, von einigen sind viele, oder nur wenige Waagen erhalten.

Die wichtigsten Ursprungsorte ausländischer Münzwaagen waren zu dieser Zeit Handelsstädte Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen, Paris, Lyon, Mailand, Genäve. In der 2. Hälfte des 18. Jh., als der überlagernder Bedeutung war, biete Zentrum der Münzwaagenherstellung. Wichtigshausen bei Oberbarmen, Rönneberg, in dem märkischen Bereich.

In manchen Familien vererbten sich Jahre blühte dieses Gewerbe im Bismarck und damit auch die Münzwaage. Heute prüfen Sparkassen und Bank die Hilfe von Geldwaagen auf ihre Vollgewichtigkeit. Die historischen Münzwaagen erinnernd einem Gewicht nachprüfen konnte internationale Akzeptanz der damals umlaufenden Goldmünzen wider-

- Einführung
- Spezialarten
- Rechenplanung
- Münzwaagen
- Funktion
- Einrichtung
- Traditionelles Geld
- Legende
- Münzformen
- Münzprägungen
- Material der Münzen
- Deutsches & Kölnisches Geld
- Namen der Münzen



Traditionelle Zahlungsmittel



Auf der indonesischen Südsee-Insel Yap werden bis 4 m große Steinröhren als Zahlungsmittel. Vor der Leiter des Geldgeschichtlichen Museums der Hiesigenstraße 101, Thomas Lutz, stehen einem "Steinröhren" Exemplar.



Yap, Mikronesien. Eine Steingeld-"Bare", am Weg aufgeteilt, in gerundete Steinröhren.



Yap, Mikronesien. Viele der Steingeld-Steine gehen nicht zwischen Personen, sondern der Dorfgemeinschaft oder dem Männerhaus.



Yap, Mikronesien. Nicht nur Muscheln als Steingeld. Das gab, eine mehr als 2 m lange Kette aus roten Muschelschalen der Spindelröhren-Auster. Versetzt mit Zähnen des Porfests sind Inlattenen aus Korallen. Mit einer roten Kette konnte man sich von der Blaubuche freibekommen.



In den meisten Kulturen Afrikas oder Ozeaniens, die sich unabhängig von der europäischen entwickelt haben, gibt es so etwas ähnliches wie Geld, Objekte, deren Gültigkeit sich jedoch oft nur auf Teilbereiche bezieht. Der Gebrauch von bestimmten Geldformen konnte sich z.B. beschränken auf rituelle Zahlungen, Bußen, Abgaben, Opfergaben, Strafzahlungen; andere Objekte dienten als Brautpreis oder, wie Feuertöpfe, zur Demonstration von Reichtum. Der Reichtum konnte natürlich durch Tausch auf andere Personen, in manchen Völkern auch auf andere Gemeinschaften, wie Dörfer, übergehen.

In einigen Kulturen gab es früher hochkomplizierte Systeme von sozialen Verpflichtungen, z.B. Abhängigkeitsverhältnisse von Familien untereinander, hervorgerufen durch gegenseitiges Ausleihen von Geld, das nur für ganz spezielle rituelle Zahlungen Verwendung fand, für diese aber zwingend benötigt wurde.

Diese Andersartigkeit des Geldbegriffes sowie das Vorhandensein unterschiedlicher, in ihrer Funktion nicht immer austauschbarer Geldformen sind für uns heute vermutlich ebenso schwer zu begreifen, wie für einen vorkolonialen Afrikaner oder Südsee-Insulaner die allgegenwärtige Macht eines Papierzettels, den wir Banknote nennen. Aber auch bei uns gibt es einige Verpflichtungen, die wir nicht mit einer Banknote begleichen können. So gibt man als eine Art "moralische Gegengabe" für eine Einladung eine Flasche Wein oder einen Blumenstrauß. Auch das ist - streng genommen - eine traditionelle Zahlung, ein "traditionelles Zahlungsmittel". Wenn unser Gastgeber keinen Wein mag, dient ihm die Flasche vielleicht wieder als Gastgeschenk, sie wird (fast) eine Art Geld.

Heute sind die traditionellen Geldformen fast überall auf der Welt durch Münz- und Papiergeld ersetzt. In manchen Gebieten werden jedoch noch immer die traditionellen Zahlungen, besonders die des Brautpreises, der Buße und Strafe sowie der Trauerzahlungen bei Begräbnissen, mit Muschelgeld oder anderen überlieferten Zahlungsmitteln geleistet.

Die meisten Geldformen haben sich aus Rohstoffen oder Objekten entwickelt, die für möglichst viele als wertvoll anerkannt wurden, z.B. aus

Naturalien (haltbare Lebensmittel, Genussmittel),

Schmuck (Glasperlen, Federn, Schnecken- und Muschelschalen),

rituellen Objekten (Trommeln),

Waffen (Lanzen, Kanonen),

wichtigen Gebrauchsgütern (Ärten, Angelhaken, Wolledecken),

begehrten, wertvollen Materialien (Metalle, Elfenbein, Bernstein, Seide)

- Einführung
- Spanien
- Rechenphönix
- Münzwagen
- Traditionelles Geld
- Afrika
- China
- Ozeanien
- Polynesien
- Unerwünschte Geldformen
- Münzbeschungen
- Material der Münzen
- Goldes & James Geld
- Namen der Münzen

Wir über uns



Geschichte
des
Geldes

Rendite
und
Geld

Veröffent-
lichungen

Aktuelles

Kontakt

Spenden
und
Societät

Wir
über
uns

Geldgeschichtliche Sammlung



Tytl Kroha eröffnet 1954 "Götter, Gelder und Tresore", die erste umfassende Ausstellung der Kreissparkasse Köln.



"Das Fenster", Eröffnung der 142. Ausstellung im Mai 1992.
Von rechts: Tytl Kroha, Gründer und langjähriger Leiter, Thomas Lautz, seit 1993 Leiter der Geldgeschichtlichen Sammlung, Dr. Ingo Elßberg, damaliger Mitglied des Vorstandes der Kreissparkasse Köln, vor einer der beiden großen "Fenster"-Vitrinen, in denen bis April 2002 die Ausstellungen durchgeführt wurden.

Als erstes Geldinstitut in Deutschland begann die Kreissparkasse Köln schon in den dreißiger Jahren, eine SparsbüchSENSammlung aufzubauen. Münzen und einige historische Geldbörsen wurden zusätzlich als Dekoration für Ausstellungen erworben. Diese Sammlung ging im Krieg bis auf wenige Stücke verloren.

1953 feierte die Kreissparkasse Köln die Eröffnung ihrer erweiterten Kassenhalle am Kölner Neumarkt mit einer großen Ausstellung "Götter, Gelder und Tresore". Sie bot einen geschichtlichen Abriss über Geldformen und Bankwesen. Da die Resonanz alle Erwartungen übertraf, beschloss man im nächsten Jahr, kleinere Ausstellungen folgen zu lassen. Hierfür bot sich eine schaufensterartige Vitrine in der Kassenhalle an, von der das "Fenster in der Halle" seinen Namen ableitete. Ursprünglich sollte die gesamte Geldgeschichte in 10 bis 20 fest umrissenen Themen abgehandelt werden. Es entwickelte sich jedoch eine Eigendynamik: Ein Thema zog das nächste nach sich. Die Kulturgeschichte des Geldes erwies sich als so vielseitig und vielschichtig, dass in den seither vergangenen Jahren unter Federführung der Berufsumismatiker Tytl Kroha und seit 1983 Thomas Lautz bis heute 162 Themen gezeigt werden konnten. Für jedes Thema wurde eine illustrierte Begleitbroschüre mit dem Titel "Das Fenster" herausgegeben (Veröffentlichungen, Themenliste .

Geldgeschichtliche Sammlung
 Virtuelle Geldgeschichtliche Museum
 Impressum

Wir über uns stellt kurz die Geschichte der Sammlung vor. Hier gibt es auch eine Zusammenfassung auf Englisch.

Bei *Kontakt* findet man eine Karte sowie die Möglichkeit, direkt ein e-mail an das Geldgeschichtliche Museum zu schreiben. Dies soll den Besucher anregen, zur stetigen Verbesserung unserer Seiten beizutragen.

Wie der Name schon sagt, werden bei *Aktuelles* laufende Ausstellungen vorgestellt.

Einen wichtigen Bereich bilden die *Veröffentlichungen*. Seit 1954 gab es zu den Ausstellungen „Das Fenster“ Broschüren, die anfangs Interessierten nur einige Zusatzinformationen liefern sollten, die längst aber zu eigenständigen kleinen Abhandlungen über alle Gebiete der Geldgeschichte herangewachsen sind. Das Verzeichnis der Themen dieser in-

zwischen 162 Hefte kann angesehen, heruntergeladen oder auch als kleines Heft selbst ausgedruckt werden.

Auch etliche der „Fenster“-Hefte, insbesondere die der letzten Jahre, wurden als *PDF-Download* aufbereitet und stehen so jedem Interessierten zum Ausdrucken zur Verfügung. Auch hier sollen ständig ältere Themen ergänzt werden – denn die Möglichkeit zum Ändern und Aktualisieren ist ein wichtiger Vorteil des Internet gegenüber allen bisherigen Medien.

Man könnte noch viel über das neue *Virtuelle Geldgeschichtliche Museum* der Kreissparkasse Köln schreiben. Am besten besuchen Sie uns einfach unter

www.geldgeschichte.de.

TL

Sitemap

- Wir über uns
 - Geldgeschichtliche Sammlung
 - Museum of History of Money
 - Impressum
- Geschichte des Geldes
 - Einführung
 - Frühformen des Geldes
 - Griechische Welt
 - Münztableau chronologisch
 - Münztableau geographisch
 - Landkarte
 - Römische Republik
 - Münztableau
 - Landkarte
 - Römische Kaiserzeit
 - Gallisches Sonderreich
 - Münztableau
 - Mittelalter
 - Münztableau
 - Erzbistum Köln
 - Stadt Köln
 - Deutschland 1793-1871
 - Deutsches Kaiserreich
 - Deutschland 1918-1945
 - Deutschland 1945-2001
 - Der Euro
- Rund ums Geld
 - Spardosen
 - Heimspardosen
 - Sammelgefäße
 - Mechanische Spardosen
 - Automaten
 - Köler Spardosen
 - Spardosen der Kreissparkasse Köln
 - Rechenpfennige
 - Münzwaagen
 - Rechenbrett
 - Funktion
 - Sammlung
 - Traditionelle Zahlungsmittel
 - Afrika
 - China
 - Ozeanien
 - Polynesien
 - Ungewöhnliche Münzformen
 - Münzfälschungen
 - Material der Münzen
 - Großes & kleines Geld
 - Namen der Münzen
- Veröffentlichungen
 - Artikel
 - "Das Fenster", Themenliste
 - Downloads
- Aktuelles
- Kontakt
 - Ausstellungen
 - Kontakt
 - Anfahrt
- Sitemap / Suche
 - Sitemap
 - Suche



Geldgeschichtliches Museum
Kreissparkasse Köln
Neumarkt 18-24 · 50667 Köln
www.geldgeschichte.de